

Landau, 28.10.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie herzlich zum Workshop „Aktionsplan erstellen leicht gemacht“ heute hier in Kassel begrüßen. Besonders freut es mich, dass auch Menschen mit Unterstützungsbedarf hier sind! Zur Erinnerung: „Ein **Workshop** ist eine Veranstaltung, in der eine kleinere Gruppe mit begrenzter Zeitdauer intensiv an einem Thema arbeitet“. Steht im Computer. Die Seite heißt Wikipedia. So viel zur Bedeutung des Wortes „Workshop“, noch einfacher: Schön, dass Sie alle gekommen sind, um an dem Thema Aktionsplan zu arbeiten. Denn Sie sind den weiten Weg nach Kassel gefahren, um zu überlegen, wie die Verwirklichung von Menschenrechten von Menschen mit Behinderung, so wie sie in der UN-Behindertenrechtskonvention steht, in ihren Einrichtungen und Diensten zu fördern und zu verwirklichen ist.

Der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB) setzt sich mit diesem Thema bereits seit dem Jahr 2009 auseinander. Es wurde viel über die Rechte von Menschen mit Behinderung/ Menschen mit Unterstützungsbedarf geschrieben und es wird immer wieder in Politik und Gesellschaft zum Thema gemacht. Das Bewusstsein, dass alle dazu gehören, dass auch Menschen mit Unterstützungsbedarf die gleichen Rechte haben müssen, ist noch längst nicht überall angekommen.

Und in unseren Einrichtungen? In den Köpfen der Leitungen, der Dienste, der Mitarbeitenden, der Bewohner selbst und der Angehörigen?

In einem Pilotprojekt konnte der BeB neun Einrichtungen, in denen Menschen mit Behinderung/Unterstützungsbedarf leben, dazu gewinnen, sich damit auseinanderzusetzen. Nämlich, was man tun kann, um den Menschen, die in ihren Einrichtungen leben, mehr zu beteiligen und damit zur Verwirklichung von Bürgerrechten zu verhelfen. Das kann zum Beispiel die Themen Wohnen, Arbeit, Barrierefreiheit, Selbstbestimmung oder Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft bedeuten. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und ich finde, sie sind eine Steilvorlage für alle, die sich auf den Weg machen wollen. Das können Sie in der Handlungsanleitung – Aktionsplan des BeB als Handlungsmuster für seine Mitgliedseinrichtungen – auch und selbstverständlich in leichter Sprache - nachlesen. Denn: Beteiligung verändert! Das Institut „Mensch, Ethik und Wissenschaft“ hat diesen Prozess unterstützt und begleitet. Frau Dr. Kathrin Grüber wird Sie heute gemeinsam mit Frau Claudia Niehoff, der verantwortlichen Referentin des BeB, durch den Tag begleiten und Sie mit ihren vielfältigen Erfahrungen unterstützen und beraten. Und es ist auch eine Expertin in eigener Sache anwesend: Frau Annette Bourdon von „Mensch zuerst“. Zudem sind mit Frau Martina Lovercic und Frau Sabrina Schneck von der Einrichtung Marienberg e.V. aus Gammertingen Menschen hier, um Sie mit ihren Erfahrungen während des Projekts zu bereichern und Ihnen Mut zu machen, einen Aktionsplan zu entwickeln.

Dieser Beteiligungsprozess wurde von den neun Einrichtungen eingehalten und es kam Erstaunliches heraus. Gute Ideen, Pläne und die Erkenntnis, dass Reden

wichtig, aber die Umsetzung und damit auch die Veränderung in der Einrichtung entscheidend ist. Auch wenn es manchmal nur kleine Schritte sind. Alle können voneinander lernen. Ich durfte diesen Prozess mit verfolgen und wurde dadurch selbst infiziert. Wir, die Diakonissen Bethesda Landau, sind dabei. Mit allen! Der Stein rollt!

Wir haben festgestellt, dass in unserer Einrichtung schon eine ganze Menge passiert. So ist zum Beispiel der Bewohnerbeirat an allen Veränderungsprozessen beteiligt. Wir befinden uns in einem Dezentralisierungsprozess. Aber der Bewohnerbeirat hat uns schon ganz am Anfang klargemacht, dass nicht alle Bewohner ausziehen wollen und dass das so akzeptiert werden muss. Das Wunsch- und Wahlrecht ist das Entscheidende. Und dass sich die Einrichtung öffnen muss, damit die Bürger zu uns kommen. Das nennen wir Quartiersprojekt. Wir wollen Teil des Quartiers werden. Man soll gar nicht mehr erkennen, dass wir eine Einrichtung sind.

Wir wollen das gemeinsam tun. Ohne Beteiligung geht nichts. Sonst nennt man das Fremdbestimmung. Das ist vorbei!

Lassen Sie sich heute auf dieses Thema ein und beginnen einen Veränderungsprozess, denn: Selbstbestimmte Teilhabe und Inklusion geht nur, wenn alle an einem Strang ziehen.

Ich wünsche Ihnen einen erkenntnisreichen und nachhaltigen Tag!

Dieter Lang